

Konzeption

Kinderhort Zachäus Nest

Evangelische Lutherische Petruskirche Neu-Ulm

„Sie geben uns Ihr Wertvollstes“



**Die Familie ist für Kinder
der wichtigste und einflussreichste Bildungsort.
Wir ergänzen und unterstützen!**

Inhaltsverzeichnis

1. Informationen zum Träger und zur Einrichtung	5
1.1 Vorwort des Trägers	5
1.2 Grundlegende Leitbilder	6
1.3 Name der Einrichtung	6
1.4 Informationen zum Träger, Kontaktdaten, unsere Einrichtungen	6
1.5 Vielfalt im Stadtteil	8
1.6 Gebäude und Räume	9
1.7 Öffnungszeiten	9
1.8 Beiträge und Mindestbuchungszeit	10
1.9 Essen	10
2. Das ist unser Hort – Unser Auftrag	10
2.1 Unser Bild vom Kind	11
2.2 Bedürfnisse von Schulkindern und deren Entsprechung im Hort Alltag	12
2.2.1 Gemeinschaft und Identität	12
2.2.2 Selbst bestimmen und Verantwortung üben	13
2.2.3 Bewegung und Körpererfahrung	13
2.2.4 Nützliches Wissen und Können erwerben	13
2.3 Unsere Schwerpunkte	14
2.3.1 Kinder abholen wo sie stehen	14
2.3.2 Situationsorientiertes Arbeiten	14
2.3.3 Partizipation	15
2.3.4 Inklusion und interkulturelle Kompetenz	16
2.3.5 Religionspädagogische Kompetenz	16

2.4 Rolle und Selbstverständnis der Pädagogen	17
2.5 Unser rechtlicher Auftrag	18
2.6 Unser Kinderschutzkonzept	19
2.6.1 Prävention	19
2.6.2 Nähe und Distanz als Fachpersonal und zu den Kindern	19
2.6.3 Partizipation	19
2.6.4 Sexuelle Bildung und Erziehung	19
2.6.5 Beschwerdemanagement	20
2.6.6 Kindeswohlgefährdung nach dem 8a SGBVIII	20
2.7 Unsere Mitarbeiter im Hort	20
2.8 Übergänge	21
2.8.1 Von dem Kindergarten in den Hort	21
2.8.2 Vom Hort zur weiterführenden Schule	21
2.9 Zusammenarbeit	22
2.9.1 Mit den Schulen	22
2.9.2 Mit Institutionen und Fachdiensten	22
3. So arbeiten wir im Hort	23
3.1 Tagesablauf	23
3.2 Hausaufgabenbetreuung während der Schulzeit	23
3.3 Unser Ferienprogramm	24
3.4 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation	24



ZACHÄUS-NEST
INTEGRATIVE KINDERTAGESSTÄTTE

4. Eltern als Partner	24
5. Qualitätsmanagement	26
6. Schlusswort	27

1. Informationen zum Träger und zur Einrichtung

1.1 Vorwort des Trägers

Ich freue mich an Ihrem Interesse für unsere Arbeit und möchte Ihnen mit der Konzeption einen Überblick über die Vielschichtigkeit unserer Arbeit geben. Wir möchten Ihnen zeigen, was Sie von uns erwarten können und welche Aspekte der Erziehungs- und Bildungsarbeit uns besonders wichtig sind.

Die beiden Kindertageseinrichtungen der Petruskirche „Jona-Insel“ und „Zachäus-Nest“ sind Teil unserer Kirchengemeinde. Die Kinder und deren Familien können am Leben der evangelisch-lutherischen Kirche und ihrer Feste teilhaben. Durch elementare Erfahrungen soll die Grundlage für eine eigene Begegnung des Kindes mit dem menschenfreundlichen christlichen Gott geschaffen werden.



Natürlich stehen die Kindertagesstätten der Petruskirche auch Kindern aus Familien mit anderen religiösen oder nicht religiösen Glaubensüberzeugungen offen. Die Grundhaltungen, die Kindern dieser Familien in ihrem Elternhaus vermittelt werden, achten wir und versuchen sie so weit wie möglich im KiTa-Alltag aufzugreifen. Andererseits erwarten wir von den Eltern, dass sie das religiöse Angebot der evangelisch-lutherischen Einrichtung respektieren.

Die Zufriedenheit der Kinder, Eltern und Mitarbeitern/-innen ist ein wesentlicher Maßstab unserer Arbeit. Kontinuierlich befassen wir uns mit der Weiterentwicklung unserer Qualitätsstandards, die parallel zur Konzeption in einem dynamischen Prozess laufend angepasst und erweitert werden. Die in der Konzeption beschriebene pädagogische Arbeit sehen wir als Herausforderung, deren Umsetzung sich alle Mitarbeitern/-innen verpflichtet fühlen.

Als Trägervertretung der Kindertageseinrichtungen der Petruskirche danke ich allen Mitarbeitern/-innen für ihren persönlichen Einsatz und danke allen, die sich ehrenamtlich in und für die Kindertageseinrichtungen engagieren.

Verena Uhlmann



Geschäftsführung Kindertagesstätten Petruskirche
Trägervertretung

1.2 Grundlegende Leitbilder

Die evangelisch- lutherische Petruskirche versteht sich selbst als „offenes Haus mit vielen Wohnungen“ (nach einem Satz, den Jesus einmal sagte, Joh. 14,12) Darin ist Platz für verschiedene Formen, den Glauben an Gott zu leben.

Der **christliche Glaube in evangelischer Freiheit** ist Grundlage und Auftrag unserer Arbeit. Dabei gehört es zu den lutherischen Grundsätzen, dass der Mensch nicht versuchen muss, sich vor Gott selbst zu rechtfertigen. Jeder Mensch ist in seiner Einzigartigkeit Gottes Geschöpf und ist deshalb Gott recht und von Gott geliebt so wie er ist. Zugleich will diese bedingungslose Liebe Gottes den Menschen verändern und helfen, sich weiterzuentwickeln.

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht daher das Kind als Geschenk der Liebe Gottes. Gegenseitige Achtung, Wertschätzung und Toleranz bestimmen das Miteinander. Jedes Kind ist willkommen, mit all seinen Fähigkeiten seiner Herkunft oder weltanschaulicher Prägung.

Unser Auftrag ist es, die Eltern in ihrer Erziehungsaufgabe zu ergänzen und zu unterstützen. Jedes Kind lernt als eigenständige Persönlichkeit sein Leben selbstbestimmt zu gestalten. Dabei geht es darum die Interessen und Begabungen jedes einzelnen Kindes zu entdecken und zu fördern.

Wir übernehmen Verantwortung für den Schutz von Kindern vor grenzüberschreitendem Verhalten und Übergriffen, vor physischer, psychischer und sexualisierter Gewalt. Dies gilt sowohl innerhalb unserer Kindertageseinrichtung, zwischen Erwachsenen und Kindern, zwischen Kindern untereinander, als auch im persönlichen Umfeld des Kindes. Auf Grundlage eines Menschenbildes, das alle Lebewesen als liebenswerte Geschöpfe Gottes annimmt, pflegen wir einen wertschätzenden und respektvollen Umgang miteinander. Wir wissen um die Möglichkeit, dass da, wo Menschen aufeinandertreffen und miteinander umgehen - neben den Chancen auf Begegnung und Wachstum – auch das Risiko für Verletzungen und Fehler besteht. Diese dürfen, wenn sie geschehen, nicht verschwiegen werden. Sowohl im Umgang mit und unter den Kindern, aber auch im Umgang von Mitarbeitenden untereinander, mit und unter den Eltern sowie Trägern. In allen Bereichen kann es zu Grenzüberschreitungen und Übergriffen kommen. Wir unterstützen aktiv den Umgang mit Beschwerden und Fehlern, weil nach unserem christlichen Verständnis Unvollkommenheit dazugehört.

1.3 Name der Einrichtung

„Zachäus-Nest“ erinnert an einen kleinen sehr reichen Mann aus der Bibel der bekannt geworden ist, weil er auf einen Baum klettert um Jesus zu sehen(Lukas 19,1-10).

Die Geschichte erzählt wie ein Außenseiter von Jesus gesehen wird.

Im Hort schaffen wir einen Ort in dem jedes Kind gesehen und angenommen wird. Mit uns und Gottes Hilfe finden wir gemeinsam einen Weg, damit das Kind seinen Weg im Leben und im Miteinander findet.

Dabei wissen wir uns beschützt und getragen von Gott wie unser Logo es zum Ausdruck bringt:



1.4 Informationen zum Träger, Kontaktdaten, unsere Einrichtungen

Die beiden Kindertageseinrichtungen „Zachäus-Nest“ in Neu-Ulm/Vorfeld und „Jona-Insel“ in Neu-Ulm/Wiley-Süd sind Einrichtungen der evangelisch-lutherischen Stadtkirche von Neu-Ulm, der Petrusgemeinde.

Der **Kirchenvorstand und der Kindertageseinrichtungen-Ausschuss** sind gemeinsam mit **Verena Uhlmann** (Geschäftsführung Kindertageseinrichtungen Petruskirche) für die Kindertageseinrichtungen verantwortlich. Durch verschiedene Informations- und Arbeitsgremien ist die Arbeit der Einrichtungen strukturiert und bestimmte Aufgabenbereiche durch Handlungsvollmachten delegiert worden.

Ein gemeinsames, **einrichtungsübergreifendes Leitungsteam** trifft sich regelmäßig zum Austausch, bespricht grundsätzliche Angelegenheiten und stimmt Planungen untereinander und mit der Kirchengemeinde ab.

In den Kindertageseinrichtungen sind jeweils die **Leitungen** für die pädagogische Gesamtleitung, Organisation und Struktur der entsprechenden Einrichtungen zuständig.

Die Petruskirche ist Mitglied im Evangelischen KiTa-Verband Bayern e.V.. Verschiedene Fortbildungsangebote, regionale und überregionale Träger- und/oder Leiterinnen-Treffen gemeinsam mit der zuständigen Fachberatung sorgen für die notwendige fachliche Begleitung unserer Arbeit.

Kontaktdaten:

Name und Anschriften der Einrichtung:

Kinderhort Zachäus-Nest
Steubenstraße 15
1.OG der früheren Grundschule im Vorfeld
89231 Neu-Ulm
Tel.: 0731 / 7053460
Email: kinderhort@zachaeus-nest.de

Kindergarten- und Hortleitung: Michaela Grüner
Stellvertretung: Jana Jäger
Tel.: 0731/ 15169-0
Fax: 0731/ 15169-25
Email: kindergarten@zachaeus-nest.de
Homepage : www.zachaeus-nest.de

Name des Trägers:

Evangelisch-lutherische Kirchengemeinde Petruskirche
Petrusplatz 8
89231 Neu-Ulm

Geschäftsführung der Kindertagesstätten des Petruskirche, Trägervertretung:

Frau Verena Uhlmann
Diplom-Betriebswirtin (FH)
Friedenstraße 26
89231 Neu-Ulm
Tel.: 0731-80011565 (oder über das Pfarramt 0731/97486-50)

Geschäftsführender Pfarrer:

Johannes Knöllner
Petrusplatz 8
Tel. Büro: 073197486-42

Kirchenvorstand der Petrusgemeinde:

Vertrauensfrau: Frau Dr. C. Hänssler-Schoetensack

Kita Ausschuss der Petrusgemeinde

Unsere Einrichtungen:

- **Der Integrative Kindergarten** mit bis zu 80 Kindern im Alter von 2, 75 Jahren bis zum Schuleintritt. Die Kinder werden in vier Stammgruppen betreut.
Alle Gruppen arbeiten integrativ: hier werden behinderte bzw. von Behinderung bedrohte Kinder mit altersgemäß entwickelten Kindern gefördert und betreut.
Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 06:30 – 17:00 Uhr.
Im Kindergarten werden auch unsere Hortkinder vor der Schule bzw. in den Ferien montags bis freitags von 06:30 – 08:00 Uhr betreut.
- **Der Kinderhort** mit 35 Kindern, die vom Schuleintritt bis zum Übertritt in weiterführende Schulen begleitet und gefördert werden.
Die Buchung der Schulkinder richtet sich nach deren Stundenplan.
Die Betreuung ist von Montag bis Freitag von 06:30 bis 07:30 und von 11:00 bis 17:30, freitags und in den Ferien bis 17:00 möglich.

Informationen zur Einrichtung

Unser Kindergarten war zunächst als Provisorium mit drei Gruppen ab September 1996 in der Vorfeldgrundschule untergebracht. Nach der Sanierung des Kindergartengebäudes der Amerikaner wurde im Januar 1998 das Zachäus-Nest als erste integrative Kindertagesstätte in Neu-Ulm eröffnet. 2002 kam die Kinderkrippe Zachäus-Nest hinzu. Sie war die erste Kinderkrippe in Neu-Ulm und gleichzeitig war sie auch eine der sieben Modelleinrichtungen des Freistaates Bayern in Kooperation mit der Bayerischen Wirtschaft.

2003 wurde das Angebot im Zachäus-Nest mit einer Hortgruppe für Grundschüler vervollständigt.

Der Evang.-Luth. Petrusgemeinde gehört das Kindergartengebäude, während die Räume der Außenkrippengruppe und des Hortes von der Stadt Neu-Ulm gemietet sind.

1.5 Vielfalt im Stadtteil

In unserem Einzugsgebiet „Wiley und Vorfeld“ wohnen Familien aus verschiedenen Nationen. Wir profitieren von der Vielfalt aller Familien und fördern somit sehr bewusst die kulturelle Kompetenz. Kinder mit verschiedenen kulturellen Hintergründen begegnen sich, werden neugierig aufeinander und lernen Vielfalt zu achten, auch wenn sie diese nicht vollständig verstehen (vgl BEP).

Durch die große Anzahl geräumiger Wohnungen wird der Stadtteil von kinderreichen Familien bzw. größeren Familienverbänden bevorzugt. Der Anteil der Familien mit Migrationshintergrund liegt bei ca. 60%. Die unterschiedliche Herkunft vieler Kinder aus verschiedenen Kulturkreisen ist sowohl eine Bereicherung für den Stadtteil und unsere Kindertagesstätte, als auch eine Herausforderung für alle Mitarbeiter. Sie müssen die breitgefächerten Lebensbedingungen, soziale und familiäre Hintergründe berücksichtigen und den verschiedenen Erwartungen zum Wohle der Kinder gerecht werden. Inzwischen sind einige Wohnblocks in Eigentumswohnungen umgewandelt worden und eine weitere Bebauung mit Einfamilienhäusern und größeren Wohnanlagen ist in Planung.

1.6 Gebäude und Räume

Als Mieter befinden wir uns in der alten Vorfeld Grundschule im 1. Obergeschoss.
Wir haben zahlreiche Räume:

- Büro
- Turnhalle
- Freispielraum (mit Garderobe, Lesecke, Rollenspiel, Tisch Kicker, Spielen)
- Bastelraum (mit Basteltisch, Werkbank, Bauecke, Pc's)
- Küche
- Hausaufgaben Räume
- Mädchen- und Jungstoiletten, Behinderten-WC

Als Außenfläche nutzen wir den öffentlichen Spielplatz beim Jugendhaus Vorfeld.

1.7 Öffnungszeiten

In der Schulzeit:

Montag bis Donnerstag:	06:30 – 7:30, 11:00 - 17:30 Uhr
Freitag:	06:30 – 7:30, 11:00 - 17:00 Uhr

Der Frühdienst findet von 06:30 Uhr bis 7:30 Uhr im Kindergarten statt.

Die Kinder der Weststadtschule und der St. Michael-Schule fahren von dort aus mit den jeweiligen Schulbussen. In der ersten Zeit werden sie zum Bus gebracht und vom Bus abgeholt. Die Kinder der Mark Twain Schule werden die ersten Wochen von der Schule abgeholt.

In der Ferienzeit:

Montag bis Freitag:	06:30 – 17:00 Uhr
---------------------	-------------------

Der Frühdienst findet von 6:30 Uhr bis 08.00 Uhr im Kindergarten und ab 08:00 Uhr im Kinderhort statt.

Schließzeiten in den Ferien:

3 Wochen in den Sommerferien
Die Tage zwischen Weihnachten und Hl. 3 Könige

Die genauen Termine werden immer am Anfang des jeweiligen Schuljahres mitgeteilt.

Schließtage:

Sie bekommen zu Anfang des Hort Jahres eine Terminübersicht.

In der Regel gibt es

- einen Planungs- und einen Putztag
- Betriebsausflug
- Pädagogische Tage bis zu 5 Tage
- Schwörmontag + Faschingsdienstag bis 12:00Uhr geöffnet
- Letzter Tag vor den Weihnachtsferien bis 15:00Uhr geöffnet

Wir nehmen ganzjährig neue Kinder auf, je nach Kapazität.

Voranmeldungen für die Warteliste über die Leitung.

1.8 Beiträge und Mindestbuchungszeit

Aktuelle Beiträge finden Sie auf unserer Homepage: www.zachaeus-nest.de

Die Mindestbuchungszeit im Hort beträgt 3-4 Stunden täglich bzw. wöchentlich 16 Stunden.

1.9 Essen

Täglich stehen den Kindern Getränke und Snacks zur Verfügung.

Wir bieten ein abwechslungsreiches Angebot von gesundem Essen. Unsere Snackpause am Nachmittag ist freiwillig. Dort gibt es Brot, Obst, Gemüse und saisonale Snacks und Getränke.

Unser Mittagessen wird von der Ulmer Firma „gastromenu“ geliefert. Die Kinder bestimmen mit welchem Essen bestellt wird. Durch das flexiblere Bestellsystem seit September 2019 steht den Kindern eine Auswahl von verschiedenen Gerichten zur Verfügung. **Die Abmeldung vom Essen ist bis zu einem Werktag vorher bis 10.00Uhr möglich.** Das Essensgeld wird im Folgemonat bezahlt, wenn feststeht, wie viele Tage das Kind mitgegessen hat.

Insbesondere in den Ferien bereiten wir mit den Kindern das Mittagessen selber zu.

2. Das ist unser Hort - Unser Auftrag

Der Hort ist eine familienunterstützende und ergänzende Einrichtung. Unser Auftrag ist die Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder ab der Einschulung bis zum Ende der Grundschulzeit.

Nach § 22 des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (KJHG) erfüllt der Hort einen pädagogischen Auftrag.

Unser Hort steht allen Kindern offen, unabhängig von ihrer physischen und psychischen Entwicklung, ihrer Nationalität oder Konfession.

Der Hort arbeitet nach dem Bayerischen Bildungs- und Betreuungsgesetz und dem darin enthaltenen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) sowie der Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren und den Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit. Diese bilden die Grundlage unseres pädagogischen Auftrages. Auch die Empfehlungen für die Arbeit in bayerischen Horten nehmen wir ergänzend hinzu.

Auf der Grundlage einer ganzheitlich ausgerichteten Erziehung und Betreuung bietet der Hort Kindern Möglichkeiten und Hilfen zur Entwicklung ihrer Persönlichkeit. Zudem begleitet er Eltern in ihrer Erziehungsaufgabe u.a durch regelmäßige (Entwicklungs-)Gespräche.

Der Hort bietet den Kindern Entfaltungsmöglichkeiten um ihre Sozialkompetenz individuell weiter entwickeln zu können. Dabei lernt das Kind seinen Platz in der Gruppe zu finden, die Notwendigkeit von Toleranz, Rücksichtnahme und den eigenen Verantwortungsspielraum kennen. Das Fachpersonal unterstützt die Kinder bei der ganz persönlichen Problembewältigung und leistet notwendige sozialpädagogische Hilfe. Der Hort beteiligt Kinder, Eltern und Lehrer an der Hortarbeit und leistet dadurch eine auf das Kind bezogene pädagogische Arbeit.

Der Hort gibt viel Freiraum zur Mitgestaltung und fördert somit die Selbständigkeit und Autonomie der Kinder. Mit den Kindern entwickelte Tagesabläufe, Gruppenzusammensetzungen und Raumgestaltungen bilden den nötigen Rahmen im Alltag. Sie geben den Kindern die Möglichkeit sich wohl zu fühlen und sich selbst für das Zusammensein im Hort verantwortlich zu wissen.

Durch eine offene Freizeitgestaltung, sowie ein vielfältiges Angebot, welches sich an den Interessen der Kinder orientiert, wird der Hort den Bedürfnissen der Kinder gerecht. Dabei wird ein ausgewogenes Angebot von Bewegung über Musik über Kunst oder Entspannung berücksichtigt. Der Hort hat auch Angebote von sonstigen öffentlichen oder privaten Trägern im Blick und stellt nötige Kontakte her.

Der Hort ermöglicht für die Kinder passende Lern- und Arbeitsbedingungen, bei denen sie ihre Hausaufgaben eigenverantwortlich erledigen können. Dabei werden die individuellen Lerntypen achtsam berücksichtigt und nötige Arbeitsbedingungen entwickelt. Das Fachpersonal steht den Kindern unterstützend zur Seite und stimmt sich mit den zuständigen Lehrern und Eltern der Kinder ab.

Im Hort werden die Kinder mit einem ausgewogenen Mittagessen und Snackpausen am Nachmittag versorgt, wobei sie selbst entscheiden ob sie essen und wie viel sie essen.

Die Verlässlichkeit durch das pädagogische Fachpersonal und der intensive Beziehungsaufbau zu jedem einzelnen Kind bilden die Grundlage unserer Arbeit.

2.1 Unser Bild vom Kind

„Das Kind hat das Recht, ernst genommen, nach seiner Meinung und seinem Einverständnis gefragt zu werden.“ (Korczak)

- ❖ Jedes Kind ist einzigartig und einmalig
- ❖ Jedes Kind hat seine Persönlichkeit und ist ein Individuum mit individuellem sozialem und kulturellem Hintergrund.
- ❖ Kinder haben Rechte und die Pflicht die Rechte der Anderen zu wahren
 - Konvention über die Rechte des Kindes Art.1 Jeder Mensch unter 18 Jahren hat diese Rechte
- ❖ Es ist kompetent, lernfähig und lernbegierig.
- ❖ Das Kind gestaltet von Anfang an seine Bildung und Entwicklung aktiv mit (Ko-Konstruktion)
- ❖ Jedes Kind ist ausgestattet mit Kompetenzen, Lern- und Entwicklungspotentialen.
- ❖ Das Kind ist angelegt auf Selbstbestimmung, Selbsttätigkeit und Mitbestimmung
- ❖ Jedes Kind ist einzigartig und wir sollen es als solches erkennen und anerkennen.
- ❖ Wir ermöglichen dem Kind, sich zu erkennen und seine Lernmöglichkeiten zu gestalten, indem wir vielfältige Anregungen, unterschiedliche Gruppen- oder Einzelsituationen anbieten

- und vor allem mit einer wahrnehmenden Achtsamkeit begleiten.
- ❖ Denn jedes Kind will sozial eingebunden sein, dazugehören.
 - ❖ Es lernt durch Kommunikation und Interaktion.
 - ❖ Das Kind will selbst gestalten und Aufgaben oder Probleme aus eigener Kraft bewältigen.

„Hilf mir, es selbst zu tun. Zeige mir, wie es geht. Tu es nicht für mich. Ich kann und will es allein tun. Hab Geduld meine Wege zu begreifen. Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will. Mute mir Fehler und Anstrengung zu, denn daraus kann ich lernen.“

Maria Montessori

2.2 Bedürfnisse von Schulkindern und deren Entsprechung im Hort Alltag

Kinder sind in einer ganz besonderen Lebensphase, wenn Sie in die Schule kommen und diese durchlaufen. Die nachfolgenden besonderen Bedürfnisse von Kindern¹ in dieser Zeit sind:

2.2.1 Gemeinschaft und Identität

Schulkinder haben ein großes Bedürfnis nach Zugehörigkeit. Sie wollen gute Beziehungen und Freundschaften zu anderen Kindern aufbauen. Die Sehnsucht nach einer „Peergroup“ ist enorm hoch. Dabei entdecken Sie gemeinsame Interessen mit anderen Kindern und lernen auch sich abzugrenzen. Sie entwickeln ihr soziales und kooperatives Verhalten und lernen ihre Gefühle zu regulieren. Ihre Sprache entwickelt sich weiter und sie sind immer mehr in der Lage sich auszudrücken und ihre Anliegen zu versprachlichen. Sie lernen im Hort Regeln und Rahmenbedingungen kennen und entdecken ihre Rolle im System.

¹ Angelehnt an Enderlein, Oggi/ Krappmann, Lothar/ Pesch, Ludger „Initiative für große Kinder“ URL: <https://initiative-grosse-kinder.de> (Stand 2019) und Enderlein, Oggi „Große Kinder- Die aufregenden Jahre zwischen 7 und 13“.

Diesem Bedürfnis begegnen wir im Hort, indem wir

- eine vertrauensvolle Beziehung zwischen den Fachkräften und Kindern aufbauen, Ihnen Halt und Sicherheit vermitteln.
- sie unterstützen sich als Teil der Gruppe zu sehen und sich zugehörig wissen.
- situationsorientierte Angebote durchführen, die das Miteinander der Gruppe und einzelner Peergroup stärken.
- sie anleiten Ihre Grenzen wahrzunehmen, Gefühle zum Ausdruck zu bringen und Mitgefühl zu entwickeln, indem sie u.A. lernen über Konflikte zu sprechen und gemeinsam eine Lösung zu finden.
- familiären Herausforderungen wie Konflikte mit Eltern und Geschwistern Raum geben im Gespräch und im kreativen Verarbeiten dessen.
- Selbstbewusstsein stärken durch ressourcenorientiertes Arbeiten (Stärkensonne, Lerngeschichte in Form von Post im Hort Book).
- Neugier, Weltoffenheit und Kreativität stärken.
- Regeln im Hort kennenlernen, Mitsprache haben und z.B. demokratische Lösungen finden.

2.2.2 Selbst bestimmen und Verantwortung übernehmen

Autonomie und Selbstbestimmung ist ein großes Bedürfnis von Schulkindern. Sie wollen selbständig und mit Freunden die Welt entdecken. Dabei kommen sie an ihre Grenzen, lernen sich dadurch besser kennen und entwickeln Sicherheit in ihren eigenen Fähigkeiten. Autonomie ist dabei das Grundbedürfnis um sich wohl zu fühlen und sich ernst genommen zu wissen.

Diesem Bedürfnis begegnen wir im Hort, indem wir

- Kindern ihre Rechte verdeutlichen, wie das Recht ihre Meinung äußern zu dürfen (Kinderrechte Art. 12)
- Ihnen Raum zur Selbstbestimmung geben (z.B. Wann esse ich, mit wem und wie viel)
- Kindern Mitbestimmung ermöglichen (durch alltägliche Gespräche nach ihrer Meinung, einem gewählten Gruppenrat der z.B. das Mittagessen anleitet oder bei Konflikten moderiert, durch jährliche Kinderbefragungen, Kinder entscheiden was es zum Mittagessen gibt, Erstellung des Ferienprogramms oder Materialbeschaffung u.v.m.)
- Ein Bewusstsein für nötige Fremdbestimmung schaffen (Öffnungszeiten, Esskultur, soziale Regeln wie das Begrüßen und Verabschieden)
- sie Verantwortung übernehmen lassen für das eigene Tun und für andere
- Ihnen Zutrauen in die eigenen Fähigkeiten geben (z.B. selbständige Bewältigung des Schulweges, unbegleiteter Besuch des Spielplatzes)
- sie eigene Grenzen erkennen lassen und sie unterstützen mit schulischen Leistungsanforderungen umgehen zu lernen (Resilienz)

2.2.3 Bewegung und Körpererfahrung

Die Kinder verbringen den Schulvormittag mit Sitzen. Ihr Bedürfnis nach Bewegung und ihre unbändige Energie ist enorm.

Sie wollen in Bewegung sein, an ihre körperlichen Grenzen kommen und der Energie Raum geben und sie rauslassen. Dabei messen die Kinder sich gerne mit Altersgenossen und sind so herausgefordert ihre Geschicklichkeit zu verbessern. Sie lernen in der Bewegung eigene Grenzen kennen, gehen über ihre Grenzen und bauen diese aus.

Diesem Bedürfnis begegnen wir im Hort, indem wir

- Kindern Bewegungspausen ermöglichen, z.B. nachdem sie aus der Schule kommen, bevor sie in die Hausaufgaben gehen oder auch während der Hausaufgaben
- Verschiedene Bewegungsangebote wie u.a Fußball, boxen, Basketball, Parcoure
- Freiräume ermöglichen sich auszuprobieren beim Kampf mit Stöcken auf dem Spielplatz oder auf Bäume klettern zu dürfen
- Unser Spielmaterial in der Turnhalle und darüber hinaus ständig erweitern, indem wir durch Beobachtung und Gespräch entdecken, wo der Bedarf ist
- Im Hausaufgaben Raum haben Kinder die Möglichkeit im Stehen Hausaufgaben machen zu können oder ein Balancekissen auf ihren Stuhl zu legen

2.2.4 Nützliches Wissen und Können erwerben

In der Altersgruppe wollen die Kinder experimentieren. Sie wollen ihre Umwelt entdecken und sich Wissen aneignen. Dabei sind sie neugierig und begeisterungsfähig. Die Aneignung von Wissen und dieses Wissen zum Ausdruck bringen zu können, gibt den Kindern Selbstsicherheit und sie erfahren Kompetenzerleben.

Diesem Bedürfnis begegnen wir im Hort, indem wir

- Kinder im Alltag zum Lesen ermutigen und ihnen dadurch aufzeigen welcher Horizont sich für sie öffnet
- Situative Angebote durchführen u.a. zur Medienkompetenz, naturwissenschaftliche Kompetenz, ökologische Bildung oder religiöse und ethische Bildung
- Kindern Zugang zu Wissen ermöglichen durch Tablets im Hausaufgaben Raum oder Computer an denen sie recherchieren können
- Kinder können ihre Referate nach Wunsch auch im Hort vorstellen oder aushängen
- Kinder präsentieren in Kinderkonferenzen, beim Mittagessen oder Elternnachmittagen Wissensbereiche

2.3 Unsere Schwerpunkte

2.3.1 Kinder abholen wo sie stehen

Die Kinder erleben einen ereignisreichen Tag in der Schule und bringen bereits einen Rucksack voll Erlebnisse mit in den Hort.

Wir nehmen uns Zeit die Kinder im Hort ankommen zu lassen. Wir geben Raum für Gespräch, für Rückzug und Bewegung. Die Kinder können eine Pause machen, nachdem sie angekommen sind und nutzen diese Pause meist um sich im Turnraum zu bewegen. Andere Kinder spielen ein Spiel oder essen noch ein Brot aus ihrer Vesperbox. Wir holen die Kinder dort ab, wo sie stehen und bewegen mit Ihnen ihre individuellen Themen.

2.3.2 Situationsorientiertes Arbeiten

Kinder entwickeln emotional- soziale Kompetenzen am besten, indem sie Raum haben ihre individuellen Erlebnisse und Erfahrungen verarbeiten zu können, ohne dabei von Erwachsenen gestört zu werden. Im Hort stehen die Themen und Wünsche der Kinder im Vordergrund. Wir greifen die Themen der Kinder auf und entwickeln daraus spontan oder geplant Angebote. Wenn beispielsweise Ninja Warrior Parcours für die Kinder spannend sind, wird die Turnhalle zu einem Hindernis Parcours im Stil des Ninja Warrior umgebaut.

Wenn Kinder auf dem Spielplatz die Rutsche zum Förderband erklären und Mitarbeiter eingestellt werden, die am Förderband arbeiten, beteiligt sich das Fachpersonal sprachlich daran und greift die Situation auf, wenn die Zeit zum Aufräumen und Reingehen gekommen ist, im Sinne von: „Die Firma stellt nun ihre Arbeit für heute ein. Es ist Zeit die Förderbänder zu reinigen und die Mitarbeiter in den Feierabend zu schicken.“

Wir geben den Hortkindern Raum ihren individuellen Weg der Verarbeitung zu finden, wir unterstützen sie achtsam dabei und ermutigen sie auch sich auszuprobieren. Wir schaffen nötiges Material an, um den Bedürfnissen der Kinder bestmöglich nachkommen zu können.

2.3.3 Partizipation

Kinder haben das Recht an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Wir beteiligen die Kinder im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung, Mitbestimmung und Selbstbestimmung.

Wir geben den Kindern nötige Informationen, damit sie wissen worum es bei Entscheidungen geht und wie die Mitentscheidung aussehen kann.

Die Kinder lernen das Prinzip der Freiwilligkeit und dürfen selbst entscheiden, ob und in welchem Umfang sie sich beteiligen wollen.

Wir entwickeln jedes Jahr neu Strukturen und Abläufe mit den Kindern, die für die jeweilige Gruppenstruktur passend sind. Dabei muss nicht alles für alle gelten. So leiten wir die Kinder auch im Sinne der Teilhabe (siehe Inklusion) an.

Die Kinder wählen zu Beginn des Schuljahres einen Gruppenrat und der Gruppenrat übernimmt u.a. Verantwortung in Konfliktsituationen als Streitschlichter, organisiert alltägliche Aufgaben unter den Kindern oder leitet das Mittagessen an.

Die Kinder entscheiden u.a. welches Mittagessen bestellt wird, ob sie an der 1. oder 2. Essensrunde teilnehmen, ob sie bei der täglichen Snackpause mitmachen, ob sie an einer freiwilligen Kinderkonferenz teilnehmen oder die Angebote im Alltag für sie passend sind.

Somit leben wir das Prinzip der Freiwilligkeit und der Demokratie, denn Selbstbestimmung ist für jeden Menschen ein Grundbedürfnis.

Die jährlichen Kinderbefragungen sichern hierbei unsere Qualität.

2.3.4 Inklusion und interkulturelle Kompetenz

*„Es gibt kein Kind, das aus dem Rahmen fällt,
wenn wir für das Kind einen geeigneten Rahmen entwickeln.“²*

Wir arbeiten beständig daran einen geeigneten Rahmen für jedes Hortkind zu entwickeln. Wir nehmen jedes Kind mit seinen Stärken und Fähigkeiten, seiner Kultur, Nation und Religion an. Dabei sind wir uns möglicher Vorurteile bewusst und arbeiten gezielt daran Gemeinsamkeiten in der Vielfalt mit den Kindern zu entdecken.

Wir schätzen die Besonderheit des Kindes, wollen das Kind im Erleben seiner eigenen Persönlichkeit stärken und seine individuelle Entwicklung begleiten. Wir bieten Sicherheit, Verlässlichkeit und Struktur, damit es sich in ein soziales Umfeld, in unsere Gruppe einfügen kann. Das Kind soll erleben, dass es so angenommen wird, wie es ist, ein Teil einer Gruppe sein und doch über sich selbst bestimmen. Inklusion umfasst somit interkulturelle Bildung, die durch die unterschiedlichen Nationen und Kulturen in unserer Einrichtung geprägt wird, als auch die gemeinsame Bildung der Kinder mit und ohne erhöhten Förderbedarf. Wir leben Toleranz und respektvollen Umgang, wir lernen die verschiedenen Kulturen im Alltag kennen und begegnen uns mit den jeweiligen Fähigkeiten.

Unser Ziel ist, dass alle Kinder an unseren Angeboten teilnehmen und teilhaben können. Wir wollen allen Kindern die gleichen Bildungschancen ermöglichen und anbieten.

*„Nicht das Kind soll sich der Umgebung anpassen,
sondern wir sollten die Umgebung dem Kind anpassen“.
Maria Montessori*

² Kokemoor, Klaus: „Das Kind das aus dem Rahmen fällt, S. 9.

2.3.5 Religionspädagogische Kompetenz

Den Hortkindern zu vermitteln, dass Gott sie liebt, für sie da ist und sich um sie sorgt ist ein weiterer Schwerpunkt. In einer Zeit voller Unsicherheit und mangelnder Verlässlichkeit möchten wir Kindern Sicherheit vermitteln und ihnen einen Gott vorstellen auf den Verlass ist, der immer für sie da ist und sie niemals im Stich lässt. Wir leiten Kinder an, Gott kennen zu lernen und eine persönliche Beziehung zu ihm aufzubauen. Dies geschieht in regelmäßigen Kindergottesdiensten im Hort oder der Petruskirche, sowie Kinder Bibel Tagen, persönliche Gespräche oder Alltagsrituale wie das Gebet vor dem Essen. Wir führen regelmäßig Gespräche über die religiösen Fragen der Kinder und helfen ihnen sinn- und werteorientiert und in Achtung vor anderen religiösen Überzeugungen zu leben (siehe Art.6 BayIntG). Hierbei arbeiten wir eng mit den zuständigen Pfarrern und Referenten der Evangelisch Lutherischen Petruskirche Neu Ulm zusammen.

2.4 Rolle und Selbstverständnis der Pädagogen

- ❖ Wir nehmen die Kinder und ihre Familien wertschätzend an.
- ❖ Wir bauen tragfähige Beziehungen auf, hören Kindern und Eltern aktiv zu.
- ❖ Wir geben den Kindern als vertraute und verlässliche Bezugsperson emotionale Zuwendung, Schutz und Geborgenheit.
- ❖ Wir achten auf die Bedürfnisse und Gefühle der Kinder und nehmen diese ernst.
- ❖ Wir gehen auf die besonderen Bedürfnisse einzelner Kinder und Altersgruppen ein und bieten entsprechende Erfahrungsräume und Anregungen an.
- ❖ Wir nehmen jedes Kind mit seinen Stärken und Fähigkeiten, seiner Kultur, Nation und Religion an.
- ❖ Wir schätzen die Besonderheit des Kindes und wollen das Kind im Erleben seiner eigenen Persönlichkeit stärken.
- ❖ Wir beteiligen die Kinder am Hort-Alltag und lassen sie mitentscheiden (Partizipation).
- ❖ Wir sind als achtsame Beobachter und Begleiter Vorbilder und Impulsgeber für die Kinder.
- ❖ Wir achten darauf unsere Unterstützung so zu dosieren, dass das Kind in seinem Handeln ermutigt und gestärkt wird, aber selbst tätig sein kann.
- ❖ Wir ermutigen Kinder, sich etwas zuzutrauen und geben ihnen Zeit.
- ❖ Wir wecken, bzw. unterstützen die kindliche Neugier und die Lust am Lernen.
- ❖ Wir alle sind Lernende und Lehrende.
- ❖ Wir zeigen den Kindern, dass auch Erwachsene Fehler machen und wir durch diese Erfahrung lernen und neue Wege finden.
- ❖ Wir sind uns unserer Vorbildfunktion bewusst und wir bemühen uns um eine Atmosphäre, die durch den respektvollen Umgang miteinander und unsere dialogische Grundhaltung geprägt ist.
- ❖ Wir sorgen für Rituale und Strukturen, um den Kindern Geborgenheit und Sicherheit zu vermitteln.
- ❖ Wir bieten neue Materialien, Erkundungen im sozialen Umfeld, verschiedene Plattformen des Erlebens und Lernens an.
- ❖ Wir erkennen die Lernwege des Kindes und sehen uns als Bildungsbegleiter.
- ❖ Wir achten auf die ganzheitliche Förderung des Kindes, die mit viel Spaß verbunden sein soll.
- ❖ Wir sehen die Eltern als die wichtigsten Bezugspersonen ihrer Kinder und suchen den intensiven Austausch mit ihnen.

- ❖ Wir versuchen gemeinsam mit dem Elternbeirat die Eltern im Hort zu aktivieren und einzubinden.
- ❖ Wir wollen den Hortalltag transparent gestalten.
- ❖ Wir wollen gemeinsam die Rechte der Kinder unterstützen und die Kinder an ihrem Alltag mitbestimmend teilhaben lassen.
- ❖ Wir dokumentieren die Entwicklungs- und Bildungsfortschritte der Kinder.

„Führe Euer Kind immer nur eine Stufe nach oben. Dann gebt ihm Zeit zurückzuschauen und sich zu freuen. Lasst es spüren, dass auch Ihr Euch freut, und es wird mit Freude die nächste Stufe nehmen.“

Maria Montessori

2.5 Unser rechtlicher Auftrag – Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan als Orientierungsrahmen

Unser Bildungs- und Erziehungsauftrag wird auf der Grundlage nachfolgender gesetzlichen Bestimmungen und Vereinbarungen umgesetzt:

- ❖ Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland (GG)
- ❖ Bayerisches Kinder Bildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)
- ❖ Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinder- Bildungs- und Betreuungsgesetz (AVBayKiBiG)
- ❖ Bayerischer Bildungs-und Erziehungsplan (BEP)
 - Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit (ebenfalls im Lehrplan der Lehrer als verbindlich enthalten)
- ❖ Empfehlungen für die pädagogische Arbeit in bayerischen Horten
- ❖ UN Kinderrechtskonvention (Rechte von Kindern insbesondere Art.1,3,12,16,17,29,31)
- ❖ Jugendschutzgesetz
- ❖ Bundeskinderschutzgesetz (2012)
- ❖ Bürgerliches Gesetzbuch (BGB)
- ❖ Strafgesetzbuch (StGB)
- ❖ Datenschutzverordnung (DSGVO-Grundverordnung)
- ❖ Verordnung nach § 60 des SGB XII (Eingliederungshilfe – Verordnung)
- ❖ Bayerischer Rahmenvertrag zu §79 SGB XII
- ❖ Sozialgesetzbuch SGB VIII (Kinder und Jugendhilfe)
- ❖ Sozialgesetzbuch SGB XII Sozialhilfe (insbesondere §§ 53 ff, 75 ff)
- ❖ Bayerisches Ausführungsgesetz zum Sozialgesetzbuch (AG/SG)
- ❖ Sozialgesetzbuch - SGB IX Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen
- ❖ UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung
- ❖ EU Grundrechtcharta Art. 24

2.6 Unser Kinderschutzkonzept

2.6.1 Prävention

Wir stärken die Persönlichkeit jedes einzelnen Kindes und sensibilisieren die Kinder ihren eigenen Körper wahrzunehmen. Wir machen die Kinder auf ihren Körper aufmerksam und unterstützen sie die Zeichen ihres Körpers wahrzunehmen. Dies bedeutet auch Schutzräume zu schaffen, wenn Kinder sich umziehen müssen und ihnen Freiraum zu geben, um ihren nötigen Wohlfühlraum zu schaffen. Im Gespräch mit dem Fachpersonal setzen sich Kinder mit Fragen der Achtsamkeit auseinander:

- Was mag ich?
- Wo fühle ich mich wohl?
- Was ist mir unangenehm oder wo bin ich peinlich berührt?
- Was mag ich überhaupt nicht?

2.6.2 Nähe und Distanz als Fachpersonal und zu den Kindern

Die Hort Mitarbeiter werden durch Teamsitzungen, Pädagogische Qualitätsbegleitung, Schulungen, Austausch mit anderen Einrichtungen wie auch Fachdienststellen und Fachliteratur zur Handlungssicherheit angeleitet. Dadurch werden wir uns der Gefahr von unbeabsichtigten Grenzüberschreitungen bewusst und erkennen diese.

In Situationen, die den Hort Mitarbeiter überfordern, benutzen wir Code Wörter wie „Ich muss mal in die Küche gehen“, um einem anderen Mitarbeiter zu signalisieren, dass man sich selbst rausnehmen muss oder die andere Person bittet zu übernehmen.

Regelmäßige Reflexion unter dem Fachpersonal schützt das Wohl der Kinder. Eine gute und vertrauensvolle Beziehung zu den Hortkindern ist die Grundlage, um die Kinder konkret in Situationen fragen zu können, wie etwa „Darf ich dich mal in den Arm nehmen“ und damit individuell zu lernen wie viel Nähe und wie viel Distanz erwünscht ist. Es gilt in jedem Fall sich als Fachkraft immer zu vergewissern „Darf ich..“, „Ist es dir Recht, wenn ich..“, „Hilft es dir, wenn..“.

2.6.3 Partizipation

Partizipation ist ein Kinderrecht und wird von uns sehr ernst genommen (siehe 2.3 Unsere Schwerpunkte). Wir besprechen mit den Kindern z.B. Grenzüberschreitungen untereinander in Konfliktsituationen. Wir erarbeiten mit ihnen Strategien sich selbst zu schützen, fragen sie was ihnen helfen könnten und führen ihnen ihr Recht vor Augen, dass niemand ihnen zu nah kommen darf, ohne dass sie es wollen.

2.6.4 Sexuelle Bildung und Erziehung

Wir vermitteln den Kindern eine klare und angemessene Sprache über Sexualität. Bei uns werden z.B. Körperteile und Geschlechtsorgane so benannt wie sie heißen. Fragen der Kinder werden dem Entwicklungsstand entsprechend beantwortet. Mitarbeiter reflektieren Vorfälle und nehmen Einstufungen zur Übergriffigkeit vor.

2.6.5 Beschwerdemanagement

Regelmäßige Kinder-, Eltern- und Mitarbeiterbefragungen werden durchgeführt. Die Hort Kinder haben auch täglich im Alltag die Möglichkeit ihre Meinung, ihre Beschwerde und Wünsche zu äußern. Dies geschieht häufig in der Situation und wird umgehend besprochen, sobald das Thema aufkommt und nach Lösungen mit den Kindern gesucht. Es gibt wöchentliche Kinderkonferenzen, die Raum für Beschwerden geben. Beschwerden der Eltern können im direkten Gespräch oder über den Elternbeirat vorgebracht werden. Das Personal hat die Möglichkeit in den regelmäßig stattfindenden Teamsitzungen sowie den Mitarbeitergesprächen ihre Beschwerden einzubringen.

2.6.6 Kindeswohlgefährdung nach dem 8a SGBVIII

Unser Auftrag ist den „Handlungsleitlinien für Kinderschutzkonzepte zur Prävention und Intervention in Kindertageseinrichtungen“ der Bundesarbeitergemeinschaft der Landesjugendämter von 2016 entnommen und bezieht sich auf das Wohl des Kindes.

Unser Ablauf im Hort:

1. Bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung mit gewichtigen Anhaltspunkten (durch Beobachtung und Dokumentation) die Leitung aufsuchen

2. Teamberatung mit der Leitung

3. Bei Verdachtserhärtung wird eine „insofern erfahrene Fachkraft“ hinzugezogen, die das Team, Leitung und Träger über die mögliche Hilfestellung, bzw. Intervention berät, eine Gefährdungseinschätzung findet statt.

Dort wird eine Entscheidung getroffen welche Intervention dem Wohl des Kindes dient.

4. Ein Elterngespräch mit den Sorgeberechtigten führen. Zu berücksichtigen ist, dass das Kind dadurch keiner höheren Gefährdung ausgesetzt wird.

5. Auf Inanspruchnahme von Hilfen einwirken:

*eigene Ressourcen zur Abwendung der Gefährdung einsetzen,

*auf andere frei zugängliche Hilfen hinweisen, bzw. vermitteln

*darauf hinwirken, dass verbindliche Absprachen mit den Sorgeberechtigten über die Inanspruchnahme der Hilfen zur Gefährdungsabwendung getroffen werden, diese dokumentieren und überprüfen.

*ggf. die Sorgeberechtigten bei der Kontaktaufnahme zum Jugendamt unterstützen,

6. Bei Ablehnung notwendiger Unterstützungsangebote durch die Eltern, informieren wir das Jugendamt mit dem entsprechenden Formblatt und den Beobachtungen.

2.7 Unsere Mitarbeiter im Hort

Im Kinderhort arbeiten ausschließlich pädagogische Kräfte.

Die Wochenstunden richten sich nach der Anzahl, Gewichtungsfaktoren und den Buchungszeiten der Kinder.

Zum Teil arbeiten pädagogische Kräfte im Kindergarten und Hort.

Darüber hinaus wird unsere Arbeit ergänzt durch

- eine Küchenhilfe
- wenn möglich durch eine/n FSJ`ler
- eine/n DHBW-Studenten/in
- Praktikanten der Fachoberschule und den Fachakademien für Erzieher.

- Wir bieten Hospitationen, Praktikums- und Ausbildungsplätze für verschiedene Schulen an.

Die Reinigung ist fremdvergeben.

1 x in der Woche findet eine Mitarbeiterbesprechung statt.

Zielsetzung:

- Wöchentliche Planung der pädagogischen Arbeit und deren Reflexion
- Intensive Besprechung einzelner Kinder nach gezielter Beobachtung
- Austausch von Informationen
- Einteilung/Organisation der verschiedenen Dienste, Vertretung
- Organisatorische Fragen
- Reflexion unserer gemeinsamen Elternarbeit
- Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit

2.8 Übergänge

2.8.1 Von dem Kindergarten in den Hort

Wir begleiten Familien über längere Zeit mitunter von der Krippe über den Kindergarten bis zum Ende der Grundschulzeit. So gibt es auch gemeinsame Feste bei denen der erste Kontakt zu den Eltern und Kindern bewusst aufgebaut und vertieft wird. Durch die enge Zusammenarbeit zwischen dem Kindergarten und Hort können Übergänge individuell für die Kinder gestaltet werden.

Für die angehenden Schulkinder wird ein Spieletag im Hort angeboten, der im Rahmen des Tages der offenen Tür stattfinden kann oder darüber hinaus. Dort zeigen die Erzieher den Kindern die Räume und sie können diese erkunden.

Die Erzieher stellen sich den zukünftigen Hort Kindern auch durch Besuche im Kindergarten vor und nutzen gemeinsame Feste und Veranstaltungen, um die Kinder kennenzulernen.

Nach der Schließzeit im Sommer, dürfen die zukünftigen 1.Klässler am Ferienprogramm teilnehmen. Sie lernen den Tagesablauf in den Ferien kennen und finden sich langsam in die Gruppe ein. Dabei hilft auch eine Patenschaft zwischen ihnen und einem 2.-4. Klässler. Sie werden die ersten Tage durch Erzieher aus dem Kindergarten im Hort Alltag begleitet.

2.8.2 Vom Hort zur weiterführenden Schule

Die Zeit zum Ende der 4. Klasse stellt eine sehr bewegte Zeit für die Kinder dar. Sie stehen vor großen Entscheidungen, welche Schule die beste für sie ist. Dabei entsteht manche Unsicherheit und Sorge, auch auf Seiten der Eltern. In dieser Zeit sind wir besonders sensibilisiert für die Fragen und Gedanken der Kinder und Eltern. Wir bewegen ihre Gedanken behutsam mit, führen Elterngespräche und gewähren z.B. verstärkt Rückzug im 4. Klässler Raum.

Wir planen mit den Kindern zusammen einen Hort Abschied indem die Kinder sich für einen Ausflug oder eine Übernachtung entscheiden können. Eine Abschiedsfeier im Hort wird ebenfalls geplant und den Eltern mitgeteilt.

2.9 Zusammenarbeit

2.9.1 Mit den Schulen

Elternhaus, Schule und Hort sind gemeinsam für die Erziehung und Bildung der Hortkinder verantwortlich. Erlebnisse und Erfahrungen am Vormittag in der Schule werden von den Kindern in den Horttag eingebracht.

Deswegen ist es uns wichtig, einen guten Kontakt zu den Direktoren und Klassenlehrern der Kinder zu halten.

Diese Zusammenarbeit ermöglicht den Lehrern und Erziehern einen gegenseitigen Einblick, zum Beispiel über Methoden des Unterrichts, Lernhilfen, Schulschwierigkeiten, Aufgaben des Hortes, Möglichkeiten und Situationen der Kinder im Hort.

Gemeinsam können Wünsche, Erwartungen und Probleme besprochen werden. Die Kinder erleben dabei, dass beide Seiten – Hort und Schule – sich in ihrem Interesse bemühen.

2.9.2 Mit Institutionen und Fachdiensten

Bedingt durch eine zunehmende Differenzierung in der sozialpädagogischen Arbeit ist der Hort auf die Zusammenarbeit mit Institutionen, Ämtern und Fachdiensten angewiesen, um der Forderung nach einem ganzheitlichen Arbeitsansatz gerecht zu werden.

Für viele Eltern bildet die Institution Hort einen primären Ansprechpartner bezüglich sozialpädagogischer Fragestellungen. Gemäß seinem Auftrag ist der Hort aufgefordert, bedeutungsvolle, die Hortarbeit nicht unmittelbar betreffende Fragestellungen an die zuständigen Fachdienste zu delegieren. Für eine „Kooperation“ bieten sich an:

- Petruskirche Neu Ulm
- Jugendamt
- Erziehungsberatungsstelle
- Soziale und allgemeine Sozialdienste
- Kindertagesstätten
- offene Jugendarbeit
- Ärztlicher Dienst der Abteilung Kindertagesstätten
- Landratsamt
- Jugendhaus und Vorfelddcafe
- Psychologische Beratungsstelle
- Zusammenarbeit mit anderen Horten der Stadt Neu-Ulm
- Verschiedene Schulen
- Schulsozialarbeit
- Regionale Arbeitskreise

3. So arbeiten wir im Hort

3.1 Tagesablauf

11:00 - 13:00 Uhr	Ankommen der Kinder
	Individuelles pädagogisches Gespräch
11:00 - 13:00 Uhr	Hausaufgabenzeit und Freispiel
12.30 Uhr	1. Essensgruppe
13:00 Uhr	2. Essensgruppe
13:30 – 16:30 Uhr	Hausaufgabenzeit
13:30 – 15:00 Uhr	Spielplatz (situationsbedingte Angebote)
15:00 / 15:30 Uhr	Snackpause (freiwillig)
15:00 Uhr	Kinderkonferenz (1x im Monat für alle, sonst freiwillig)
15:00 – 16:00 Uhr	Freispiel, Angebote
16:00 – 17:30 Uhr	Freispiel

Freitags machen wir keine Hausaufgaben im Hort. An dem Tag finden situationsbedingte Bildungsangebote aus den Bildungs- und Erziehungsbereichen statt (siehe 3.3.).

3.2 Hausaufgabenbetreuung während der Schulzeit

Die Hausaufgaben werden in einem Raum erledigt. Nach dem Ankommen der Kinder im Hort und einer kurzen Pause, starten die Kinder mit den Hausaufgaben. Sie können dann entscheiden, ob die 1. oder 2. Essensgruppe zeitlich für sie passender ist. Wir begleiten die Kinder während den Hausaufgaben, indem wir sie anleiten ihren Arbeitsplatz zu strukturieren und die Vorgehensweise zu organisieren.

Beispiel: Das Kind kommt in den Hausaufgaben Raum. Es sucht sich einen Platz, am Einzeltisch oder Gruppentisch und verschafft sich einen Überblick über die Hausaufgaben. Die Erzieher schauen mit dem Kind gemeinsam in sein Hausaufgabenheft und helfen zu strukturieren welche Hausaufgabe zuerst erledigt wird. Währenddessen steht der Erzieher jederzeit als Unterstützungspartner zur Verfügung.

Den Kindern stehen frei zugänglich unterstützende Lernmaterialien und Hilfsmittel zur Verfügung wie z.B. Rechenschieber, Zehnersystemsätze, Spielgeld, Spiele zum Lernen der Uhrzeit, Kinder Gehörschutz, Balancekissen, Stressbälle.

Wenn Kinder ihre Hausaufgaben erledigt haben, prüfen wir diese auf Vollständigkeit und je nach Wunsch und Absprache mit den Lehrkräften auf Richtigkeit.

Besonders wichtig ist es, dass die Eltern ebenfalls die Hausaufgaben auf Vollständigkeit prüfen, da wir dies nicht mit letzter Gewissheit gewährleisten können.

3.3 Unser Ferienprogramm

Wir sammeln für das jeweilige Ferienprogramm Ideen mit den Kindern. Diese lassen wir in unsere Planung einfließen und erstellen ein abwechslungsreiches Programm von Ausflügen und Aktionen im Hort. Diese ist beeinflusst durch die Jahreszeit. Wir achten dabei auf ein ausgewogenes Programm welches möglichst viele Bildungs- und Erziehungsbereiche der Kinder anspricht:

- Bewegung
- Gesundheit
- Werte und Religion
- Musik
- Ästhetik und Kultur
- Medien
- Sprache
- Naturwissenschaft und Technik

Das Ferienprogramm wird 2 Wochen vor Ferienbeginn den Eltern ausgehändigt mit der Bitte um rechtzeitige Anmeldung. Für das Ferienprogramm fallen separate Kosten an, die mit dem Elternbeirat abgestimmt werden.

3.4 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

Wir beobachten die Hortkinder im Alltag und dokumentieren deren Entwicklungsfortschritte. Wir führen einmal jährlich und je nach Bedarf auch häufiger Entwicklungsgespräche mit den Eltern und Kindern. Wir starten in den Gesprächen mit einer Stärkensonne, um die Ressourcen der Kinder gemeinsam mit den Eltern herauszuarbeiten. Dann überlegen wir, wo die Kinder sich in Lernprozessen befinden, wie wir diese fördern können und formulieren das gemeinsam. Spätestens am Ende des Gespräches holen wir die Kinder hinzu und besprechen mit Ihnen die Stärken und Wünsche für das kommende Jahr. Die Stärkensonne wird dann im Folgejahr als Gesprächsgrundlage benutzt und ergänzt. Wir arbeiten in der Vorbereitung u.a. mit dem Perik Bogen.

4. Eltern als Partner

Um eine umfassende Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zu den Eltern aufzubauen und beständig weiterzuentwickeln ist uns eine vertrauensvolle Beziehung sehr wichtig. Wir nehmen uns Zeit diese Beziehung aufzubauen vom Anmeldegespräch über tägliche Absprachen und Elterngespräche.

Die Gespräche mit den Eltern dienen

- um das Kind besser kennen zu lernen
- der gegenseitigen Unterstützung der Erziehung des Kindes
- als Beratungsgespräch
- zur Förderung der Entwicklung des Kindes
- als Kontrolle der vereinbarten Ziele
- um Anregungen für die Verbesserung unserer Arbeit zu erfahren
- um Beschwerden aufzugreifen und die Verbesserung anzustreben
- um mehr aus dem häuslichen Umfeld zu erfahren

Wie in 3.4 bereits erwähnt werden jährlich Entwicklungsgespräche geführt, bei dem wir gemeinsam die Ressourcen des Kindes erarbeiten, die aktuellen Lernprozesse benennen und gemeinsam Unterstützungsmöglichkeiten festlegen. Dies wird dann auch mit dem Kind besprochen.

Die Eltern werden durch Elternbriefe, Emails oder Kurznachrichten auf ihr Handy mit Nachrichten aus dem Hort versorgt. Dabei bekommen sie Dokumente, die eine Rückantwort enthalten und das Ferienprogramm in der Regel als Elternbrief ausgeteilt. Termine oder Erinnerungen werden über einen Hort Eltern Emailverteiler versendet.

Einmal im Jahr findet unser Elternabend statt.

Am Elternabend informieren wir über den aktuellen Kinder- und Mitarbeiter Stand, die Themen der Kinder, unseren Tagesablauf und greifen immer wieder aktuelle Bildungsbereiche auf. So informieren wir die Eltern z.B. über Lerntypen und unterstützendes Material, welches den Kindern die Freude am Lernen und an den Hausaufgaben erhalten soll. Wir geben Raum für Fragen oder Beschwerden und besprechen diese.

Im Rahmen vom Elternabend wird der Elternbeirat gewählt.

Der Elternbeiratsvorsitzende des letzten Jahres trägt einen Rechenschaftsbericht vor und ein neuer Beirat wird gewählt.

Der Elternbeirat arbeitet eng mit den Hort Mitarbeitern zusammen. Sie treffen sich regelmäßig zu Sitzungen und werden in viele Bereiche intensiv eingebunden:

- Situation der Kinder und Mitarbeiter
- Raum- und Strukturüberlegungen, sowie Anschaffungen für den Hort
- Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung
- Beschwerden von Eltern/Kindern und deren Umgang damit
- Gestaltung des Ferienprogrammes
- Außenwerbung
- Gestaltung von Veranstaltungen wie den Tag der offenen Tür oder Feste
- Bei der Konzeptionsarbeit

Wir führen regelmäßig Eltern-Nachmittage durch, die häufig auch von einem Gottesdienst begleitet sind. Bei den Eltern Nachmittagen geben wir den Eltern einen guten Einblick in unseren Hortalltag und die Kinder präsentieren ihre neusten Lernprozesse und führen den Eltern etwas vor. Wir nehmen uns Zeit für den Austausch mit den Eltern in gemütlicher Atmosphäre.

Bei den Eltern-Nachmittagen oder Festen können die Eltern mitwirken und uns unterstützen. Wir

greifen auch gerne auf die Ressourcen und Kompetenzen der Eltern zurück und binden diese im Feri-
enprogramm ein oder bitten um Unterstützung in bestimmten Fragen oder Material.

5. Qualitätssicherung

Um unsere Qualität im Hort sicher zu stellen hat jeder Mitarbeiter die Möglichkeit an internen und
externen Fortbildungen und der Teamsupervision teilzunehmen. Bei Fallbesprechungen werden wir
von kompetenten Beratungsstellen sowie unserer Pädagogischen Qualitätsbegleitung vom Landes-
verband Bayern begleitet.

Die Petruskirchengemeinde ist Mitglied im Evangelischen Kindertagesstättenverband Bayern. Regel-
mäßige Informations-, Erfahrungsaustausch- und Arbeitsgremien mit der zuständigen Fachberatung
werden im Dekanat Neu-Ulm angeboten. Die verschiedenen Fortbildungsangebote des Landesver-
bandes vervollständigen die fachliche Begleitung und geben Impulse für die pädagogische Arbeit.

In wöchentlichen Teambesprechungen garantieren wir einen fachlichen Austausch zu qualitäts-
sichernden Maßnahmen.

Auch einzelne Personalgespräche geben Raum individuelle Themen ansprechen zu können.

In unseren Kinderkonferenzen und aus Gesprächen im Alltag heraus werden die Wünsche der Kinder
aufgegriffen und entsprechend umgesetzt. Nach diesen Umstrukturierungen, Aktionen oder Ausflü-
gen reflektieren wir mit den Kindern und optimieren weiter. Die Kinder haben außerdem durch re-
gelmäßige Kinderbefragungen die Möglichkeit ihre Rückmeldung geben zu können. Die Befragungen
werden im Team ausgewertet und den Eltern beim Elternabend vorgestellt.

Eine regelmäßige Elternbefragung führen wir ebenfalls durch. Die Eltern beurteilen den erlebten IST-
Stand und werden nach Anregungen und Veränderungswünschen gefragt. Die Auswertung und ge-
nannte Verbesserungsvorschläge werden mit dem Elternbeirat besprochen und allen Eltern bekannt
gegeben. Konstruktive Vorschläge versuchen wir zeitnah umzusetzen.

6. Schlusswort

**„Sie geben uns Ihr Wertvollstes
Die Familie ist für Kinder der wichtigste und einflussreichste Bildungsort.
Wir ergänzen und unterstützen!“**

Wir schätzen die Besonderheit jedes einzelnen Kindes und sind uns über das Vertrauen, welches Sie uns entgegenbringen bewusst. Ihr Kind ist uns wertvoll, wir nehmen es an wie es ist und machen uns auf den Weg ein Stück gemeinsam mit Ihnen zu gehen. Dabei freuen wir uns auf den regelmäßigen Austausch mit Ihnen, weil Sie als Eltern die wichtigste Rolle im Leben Ihres Kindes spielen. Wir möchten Sie unterstützen und Ihnen eine hilfreiche Ergänzung sein.

Quellen:

- Zitate wie angegeben
- Gesetzestexte wie angegeben
- Enderlein, Oggi/ Krappmann, Lothar/ Pesch, Ludger: „Initiative für große Kinder“ URL: <https://initiative-grosse-kinder.de> (Stand 2019) und Enderlein, Oggi „Große Kinder- Die aufregenden Jahre zwischen 7 und 13“. Dtv Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG; 5. Aufl. München, 2012.
- Kokemoor, Klaus: „Das Kind, das aus dem Rahmen fällt – Wie Inklusion von Kindern mit besonderen Verhaltensweisen gelingt“. Fischer und Gann; 2. Aufl. Munderfing, 2018